

In den Klöstern wurden Schulen errichtet; und wie dem großen Karl nichts zu klein und nichts zu groß war, so pflegte er sich wohl auch zuweilen in eigener Person von den Fortschritten der Zöglinge zu überzeugen.

Ein ganz besonderes Verdienst erwarb er sich um die Ausbildung der deutschen Sprache. Er ließ die alten germanischen Lieder sammeln, beschäftigte sich selbst mit der Grammatik seiner Muttersprache und hielt die Geistlichen zur deutschen Predigt an. Nicht minder wurde Musik und Gesang gepflegt, und es wird erzählt, wie die italienischen Singemeister nicht wenig klagten über die ungefügen Kehlen der Deutschen.

Am liebenswürdigsten wird der große Kaiser als Haus- und Familienvater geschildert. Er war auch darin ein Urbild deutscher Gesinnung, daß er eben so eifrig für sein Haus als für sein Reich sorgte. Seine Liebe für's Vaterland ging vom heimatlichen Herde aus, und wie er den Staatshaushalt seiner Völker überschaute, so ließ er sich auch von seinen Hausbeamten Rechnung ablegen, überzählte fleißig Einnahme und Ausgabe und setzte sich von dem ganzen Stande der Wirthschaft in Kenntniß. Der große Karl wußte, wie viel Vieh im Stalle war, wie viel Eier gelegt wurden und was die Ernte betrug. Man hat von ihm Verordnungen und Anweisungen zur Landwirthschaft auf den königlichen Gütern, die man noch jetzt als rühmliche Zeugnisse der Einsicht bewundert, die Karl auch in wirthschaftlichen Dingen besaß.

So vereinte er das Wesen eines tüchtigen Privatmannes mit den Pflichten des Herrschers, dessen Obhut das mächtigste Reich der damaligen Welt übergeben war, an Kraft und Thätigkeit, an Einsicht und Urtheil, an parteiloser Vielseitigkeit und an unergründlicher Willenskraft als Mann und Regent eine der seltensten Erscheinungen unter den Großen der menschlichen Geschichte. Um ihn scharte sich die Blüthe der damaligen Welt. Sein Hof war der Sammelplatz alles dessen, was ritterlich, fein und geistreich war in deutschen Landen. Er war die Schule für edle Zucht und höfische Sitte. „Wie die Sterne die Sonne, so umgaben die Palatine den großen Kaiser, der sie alle verdunkelte und überstrahlte.“

Karl's Ruhm verbreitete sich über Länder und Völker nah und fern. Das französische Ritterthum verherrlichte ihn als seinen ersten Ritter, das deutsche Bürgerthum als den väterlichen Volksfreund, die katholische Kirche erhob ihn unter ihre Heiligen und der Poesie ist er der unerschöpfliche Quell des mittelalterlichen Sagenreichthums geworden*).

„Karl,“ so lautet die Sage, „ist vom Engel Gabriel im Namen Gottes berufen, mit seiner Kriegsmacht nach Spanien gezogen, um die Heiden zu bekriegen. Alle Städte fielen in seine Gewalt, nur Saragossa hielt sich mit tapferem Widerstand. Roland's Stiefvater Ganelon wird zu dem

*) Roland'sage. Die erste deutsche Bearbeitung des Rolandliedes nach dem französischen Urtext rührt von einem Geistlichen, Konrad von Würzburg, aus der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts her.